

**Sonntag Reminiszere**  
**Christuskirche Greifswald**

**Lesegottesdienst**  
**Pastor Andreas Uhlig**

**Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.**  
**(Ps 25,6)**

Mit diesem Spruch aus dem Psalm 25 grüße ich Sie herzlich am Sonntag Reminiszere. Das erste Wort dieses Psalmspruches verleiht dem heutigen Sonntag auch seinen Namen: Reminiszere heißt übersetzt „gedenke“. Diese Bitte des Psalmbeters um Gottes Barmherzigkeit und Güte begleitet auch uns heute auf dem Weg durch die Passionszeit, auf dem Weg zum Licht.

### **Tagesgebet**

Barmherziger Gott,  
 aus Liebe hast du deinen Sohn in die Welt gesandt,  
 damit er uns Heil und Rettung bringt.  
 Bewahre uns vor einer Frömmigkeit, die sich selbst genügt.  
 Fülle uns mit deiner Liebe.  
 Lass uns aus deinem Reichtum schöpfen und uns an dir freuen unser Leben lang.  
 Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,  
 der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
 Amen.

### **Das Evangelium steht bei Johannes im 3. Kapitel:**

**14** Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,  
**15** auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. **16**Denn also hat Gott die Welt geliebt,  
 dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,  
 sondern das ewige Leben haben.

**17** Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die  
 Welt durch ihn gerettet werde.

**18** Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er  
 hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

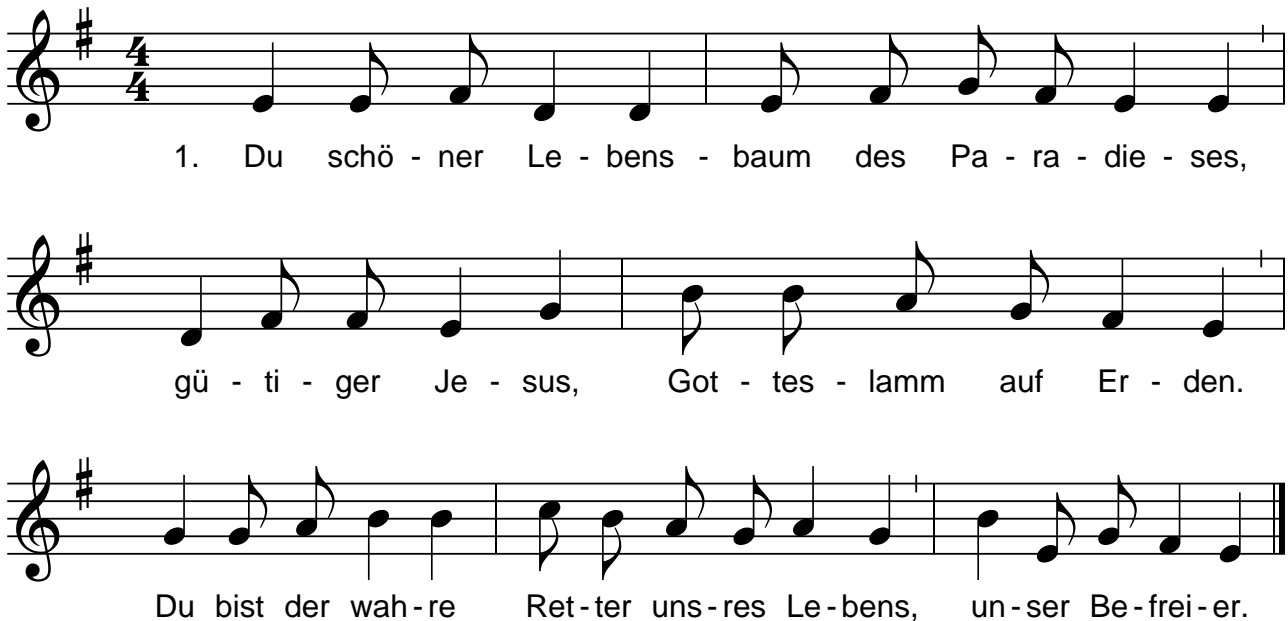
**19** Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die  
 Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

**20** Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht  
 aufgedeckt werden.

**21** Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in  
 Gott getan sind.

## EG 96 Du schöner Lebensbaum des Paradieses

Text: Dieter Trautwein/Milros Gyöngyösi 1974 nach dem ungarischen »Paradcsomakteszép élő fája« von Imre Péczeli Királyvor 1641 / Melodie: Klausenburg 1744



1. Du schö - ner Le - bens - baum des Pa - ra - die - ses,  
 gü - ti - ger Je - sus, Got - tes - lamm auf Er - den.  
 Du bist der wah - re Ret - ter uns - res Le - bens, un - ser Be - frei - er.

2. Nur unsretwegen hattest du zu leiden, / gingst an das Kreuz und trugst die Dornenkro-  
 ne. / Für unsre Sünden musstest du bezahlen / mit deinem Leben.

3. Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, / dass allen denen wir auch gern verge-  
 ben, / die uns beleidigt, die uns Unrecht taten, / selbst sich verfehlten.

4. Für diese alle wollen wir dich bitten, / nach deinem Vorbild laut zum Vater flehen, / dass  
 wir mit allen Heiligen zu dir kommen / in deinen Frieden.

### Predigt

Liebe Gemeinde,  
 heute ist es ein besonderer Predigttext, oder besser gesagt ein „Predigtlied“, das uns an dem heutigen  
 Sonntag begleitet. Es steht im Buch des Propheten Jesaja im 5. Kapitel und ist unter dem Namen  
 „Weinberglied“ bekannt.

*1 Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem  
 Weinberg.*

So frisch und munter beginnt es – wie ein leicht verspielter Riesling. In Jerusalem wird gerade das  
 Fest der Weinlese gefeiert. Viele Menschen versammeln sich auf einem belebten Marktplatz.  
 Menschenstimmen, Tiergeräusche, Duft von Waren und Gewürzen – ein lebendiges Durcheinander.  
 Auch Jesaja ist unter den Menschen. Als Straßenmusiker sucht er sich eine gute Stelle, von der er  
 möglichst viele Menschen mit seinem Lied erreichen kann. Langsam bildet sich um ihn ein Kreis von  
 Zuhörenden. Heiter und erwartungsvoll schauen sie ihn an. Sie freuen sich, denn Weinberge

verheißen Schönes und Heiteres, Festliches und Fröhliches. Vielleicht geht es in diesem Lied um Leidenschaft und Liebe. Endlich fängt der Straßenmusiker an, sein „Lied vom Weinberg“ zu singen.

*Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. 2 Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte.*

Jetzt haben ihn alle förmlich vor Augen, den schönen Weinberg an einem fruchtbaren Hang. Und die Weinreben. Diese wunderbaren Pflanzen. Sie brauchen so viel Pflege und Fürsorge und Schutz vor wilden Tieren und Schädlingen. Das alles tut der Freund, von dem der Straßenmusiker singt. Er versteht etwas von seinem Handwerk, und er liebt das, was er tut. Er pflegt und umsorgt die Pflanzen und lockert den Boden, damit die Wurzeln mit dem lebensnotwendigen Wasser versorgt werden. Und er tut einfach alles, was er tun kann, damit sein Werk gut wird. Das merkt das Publikum. Es freut sich schon von dem wunderbaren Weinberg zu hören. Alle sind gespannt, wie das Lied weitergehen wird. Und der Straßenmusiker singt weiter:

*Und so hoffte er, dass er Trauben trage, doch er brachte stinkende Fäulnis hervor. (Zürcher Bibel).*

Was für ein Schock für das Publikum. Alle wollten von wunderschönen großen saftigen dunkelblauen süßen Trauben hören. Doch das Lied nahm einen unerwarteten Verlauf. Das harmonische Dur wird plötzlich durch Missklang und Dissonanz unterbrochen. Eine schlagartige Ernüchterung und Enttäuschung treten bei den Zuhörenden ein. Es fühlt sich ein bisschen so an, als wäre einem ein Glas Riesling von Spitzenqualität serviert, der sich dann doch als Plörre erweist.

Dann kommt es wieder zu einem Bruch in dem Lied: Jesaja fängt plötzlich an, in erster Person zu singen.

*3 Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg!  
4 Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte?*

*5 Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde.*

*6 Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.*

Spätestens nach dem letzten Satz versteht das Publikum, dass es kein gewöhnlicher Weinbergbesitzer ist, von dem der Straßenmusiker singt. Das kann nur Gott sein, der den Wolken gebieten kann. Was oder wer ist dann der Weinberg in diesem Lied?

*7 Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.*

Das Weinberglied erzählt davon, wie viel Kraft und Zeit Gott in seinen Weinberg investiert hat. Wenn man nicht in einem Weinbaug Gebiet gelebt oder großgeworden ist, kann man sich nur ungefähr vorstellen, wie langwierig der Prozess ist, einen Weinberg aufzubauen. Es ist eine Investition in die Zukunft. Vom Anlegen eines Weinbergs bis zur ersten Ernte dauert es Jahre. In dieser Zeit reicht es auch nicht, einfach auf die Ernte zu warten. Der Weinberg bedarf einer intensiven Pflege, da die Setzlinge nur langsam wachsen. Der Boden muss gelockert werden. Die Reben müssen geschnitten und gebunden werden. Das Laub der Pflanze muss zu ihrer Belüftung und zum Schutz vor Krankheiten ausgedünnt werden. Erst viel später kann die Ernte beginnen.

Wenn eine Kelter bereits vor der ersten Ernte gebaut wird, zeigt es ein großes Vertrauen auf die Zukunft, in die investiert wurde.

So ist Gott, der sich das Volk Israel als Weinberg erwählt hat. Er kümmert sich hingebungsvoll um seinen Weinberg, weil er ihn liebt. Es kostet ihn viel Mühe, und dennoch bleibt er dabei, denn sein Ziel sind die Früchte: die erwiderte Liebe.

Das Lied des Propheten hätte so gut enden können. Doch es endet leider tragisch. Der Weinberg bringt nur faule, schlechte Beeren. Natürlich kann dieses Ergebnis nicht normal sein, denn es wurden optimale Rahmenbedingungen geschaffen. Und trotzdem erntet investierte Liebe ungenießbare Lieblosigkeit.

Eine solche Erfahrung kann einem das Herz brechen. Alle, die schon einmal enttäuschte Liebe erlebt haben, wissen, wie sich das anfühlt: Nach der Zeit der emotionalen Hochgefühle und einer beglückenden Zweisamkeit kommt der Sturz ins Bodenlose. Dieser Sturz hinterlässt ein gebrochenes Herz, wie ein Gefäß, von dem nur noch Scherben da sind. Kann das Gefäß noch repariert werden?

Das Weinberglied zeigt uns Gottes tieferschüttertes, gebrochenes Herz. Und wir sehen, was dieser Bruch nach sich zieht. Der Prophet erzählt uns, dass der Schöpfer, der Gestalter und der Erhalter des Weinbergs das Blatt wendet. Aus Kultur wird Chaos und aus Erwartung wird Abwendung. Aus Fürsorge wird Preisgabe und aus Gnade wird Gericht. Wenn Gott seine Hand abzieht, dann bleibt nur das harte Urteil. Wo Gott nicht mehr gegenwärtig ist, wo er nicht mehr die ordnende Hand im Spiel hat, da wird die Weite der Barmherzigkeit zur Wüste.

Das ist schockierend, dass der gute Gott, den wir doch immer vor Augen haben, dermaßen wütend und zerstörerisch sein kann, nicht wahr? Lassen wir erst einmal auf uns wirken, wie wir unseren Gott erlebt haben, als wir das Weinberglied hörten. Er bewahrt nicht einen kühlen Kopf, sondern schlägt um sich, wie es einer tut, dessen Liebe mit Füßen getreten wird. Er ist zutiefst verletzt und handelt im Affekt.

Endet denn alles im Desaster? Bleibt es bei dem Egoismus, dem Leiden und der Grenzenlosigkeit? Oder gibt es doch noch eine Wendung zum Guten, eine zweite Strophe des Weinbergliedes?

In der japanischen Methode, zerbrochene Keramik zu reparieren, „Kintsugi“ oder „Goldreparatur“ genannt, werden die Risse einer reparierten Schale nicht versteckt, sondern vergoldet. Sie fallen zwar auf, werden aber durch die Vergoldung nicht mehr als ein Makel wahrgenommen. Vielmehr zeigen sie den Wert, der diesem Gefäß beigemessen wird. Sie zeigen, was es bereits überstanden hat, und welche Mühe es gekostet hat, das Gefäß zu erhalten. Die goldenen Risse zeigen, dass es seinem Besitzer nicht gleichgültig ist.

Wer so handelt, wie Gott es im Weinberglied tut, liebt immer noch. Es ist kein Handeln eines Gleichgültigen. Gott liebt uns Menschen, auch wenn wir seine große Liebe nicht erwidern. Darauf dürfen wir vertrauen. Gerade in dieser dunklen Passionszeit mit all dem Leid und Schmerz. Und dennoch liegt in der Passionszeit auch eine Ahnung von Ostern. Darin können wir erkennen, dass Gottes gebrochenes Herz, mit all den Rissen und Sprüngen, nicht das Ende der Liebesbeziehung bedeuten. Dem Zerbrochenen kann ein neues Leben eingehaucht werden.

Davon spricht Jesaja etwas weiter in seinem Buch, im 11. Kapitel. Dann wird Gottes Neuschöpfung triumphieren und Gottes Volk sich in seinen Bund neu berufen. Das ist der Anfang einer neuen Strophe des Weinbergliedes. In ihr geht es um Jesus Christus. Die Verkündigung Jesu knüpft an das Weinberglied Jesajas an und führt es weiter. Denken wir an das Gleichnis von den bösen Weingärtnern bei Matthäus (21,33-43) und an das Johannesevangelium, in dem Jesus selbst der wahre Weinstock ist (Joh 15,1-8), der das Volk Israel und uns alle als die Gemeinde Gottes heilt.

So geht das Lied von der Geschichte Gottes mit uns Menschen weiter. Unterschiedlich klingen seine Strophen, manchmal in fröhlichem Dur, manchmal in Moll mit Missklängen und Dissonanzen. Und all die Klänge gehören zu unserem Leben. Im Vertrauen auf Gottes Güte und Liebe stimmen wir am Ende dieses Liedes als Refrain an: „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.“

Amen.

## 24 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

*Refrain*

Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o  
Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. —

Es ist ein Seh-nen, ist ein Durst nach  
Glück, nach Lie - be, wie nur du sie gibst.

*Strophen*

1. Um Frie-den, um Frei-heit, um  
Hoff-nung bit-ten wir. — In Sor - ge,  
im Schmerz, sei da, sei uns na - he, Gott.

2. Um Einsicht, Behertztheit, um Beistand bitten wir. / In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. / In Krankheit, im Tod, sei da, sei uns nahe Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. / Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe Gott.

## **Fürbitte**

Du bist barmherzig, ewiger Gott.  
Deine Barmherzigkeit rettet.  
Deine Barmherzigkeit heilt und beschützt.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und rette deine Schöpfung.  
Erinnere dich an die traumatisierten Kinder in den Flüchtlingslagern.  
Erinnere dich an die Menschen, die kein Zuhause haben.  
Wir rufen zu dir: „Herr, erbarme dich!“

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und heile die Kranken.  
Erinnere dich an die Kranken auf den Intensivstationen und auch an die Genesenden.  
Erinnere dich an die, die alles für die Kranken tun.  
Erinnere dich an die Trauernden,  
und hülle die in deine Liebe, die ohne Umarmung Abschied nehmen mussten.  
Wir rufen zu dir: „Herr, erbarme dich!“

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und beschütze, die dir vertrauen.  
Erinnere dich an die Verfolgten in aller Welt.  
Erinnere dich an die Verzweifelten.  
Erinnere dich an unsere Gemeinde und an deine weltweite Kirche.  
Wir rufen zu dir: „Herr, erbarme dich!“

Du bist barmherzig, ewiger Gott.  
Berühre uns mit deiner Barmherzigkeit  
und verwandle diese Welt durch die Liebe Jesu  
heute und an jedem neuen Tag.

**Vater unser im Himmel.** Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!  
Ihr Pastor Andreas Uhlig